

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 67 (1958)
Heft: 4

Artikel: Saheb-el-Kelb
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-975279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SAHEB-EL-KELB



Kleiderverteilung auf dem Flecken Saheb-el-Kelb. Zeichnung von Margarete Lipps, Zürich.

Die schweizerische Hilfsaktion zugunsten der algerischen Flüchtlingskinder in Marokko konnte im Laufe des Monats März beendet werden. Dank dieser vom Schweizerischen Roten Kreuz durchgeführten Aktion, zu der das Schweizerische Arbeiter-Hilfswerk, der Schweizerische Caritasverband, das Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz, das Schweizerische Rote Kreuz und die Schweizer Auslandhilfe gemeinsam den Betrag von hunderttausend Franken zur Verfügung gestellt hatten, erhielten neuntausend sehr bedürftige algerische Flüchtlingskinder in sieben verschiedenen Gebieten längs der marokkanisch - algerischen Grenze eine Kleiderhilfe.

Die Delegierte des Schweizerischen Roten Kreuzes, Frau Odette Micheli, nahm die Verteilungen mit Unterstützung der Behörden und von Mitgliedern marokkanischer Hilfsorganisationen selbst vor und übergab fast allen bedachten Kindern die vierzehntausend bereitgestellten neuen Kleidungsstücke persönlich. Ueber die Verteilung in Saheb-el-Kelb am 26. März 1958 schreibt uns Odette Micheli wie folgt:

Um sieben Uhr morgens verliessen wir Oujda mit unserer Equipe von sechs Lernschwestern und zwei Beamten des Gesundheitsdienstes und fuhren etwa hundert Kilometer weit über ein Hochplateau nach Berguent, wo hellfarbige Kamele friedlich weideten. In Berguent gesellte sich der Kaid zu uns; er hatte sich anerbotten, uns zu begleiten, das heisst, uns, voranfahrend, zu führen. Welch eine holperige, mühsame Wegstrecke! Hügelanlauf, hügelab. Plötzlich jäh hinunter in ein ausgetrocknetes

Fluss- oder Bachbett, auf der andern Seite steil hinauf. Immer wieder. Eine wahre Hindernisfahrt. Der Jeep des Kaid fuhr uns, in eine Staubwolke gehüllt, voran, und oft verloren wir ihn hinter einem Hügel aus den Augen.

Wir hielten an einer Stelle namens Saheb-el-Kelb, was «der Freund des Hundes» heisst, wo weder ein Haus noch ein Zelt steht, ein Flecken Erde, der vorher mit aufgeschichtetem Alfagras bezeichnet worden war. Hier hatten sich schon mehrere Hunderte von Flüchtlingen in Gruppen niedergelassen, auf der einen Seite die Frauen und Kinder und auf der andern, einen Steinwurf von ihnen entfernt, die Männer. Und hier begegneten wir den elendesten Kindern, die uns je zu Gesicht gekommen waren; das Gebiet des Saheb-el-Kelb schien in der Tat vergessen worden zu sein. Die Kinder trugen fast nichts auf dem Leib, und viele waren erschreckend mager. Es gab solche, die fast nackt im Staube sass und Erde und Steinchen in den Mund führten und hinunterschluckten. Wir waren erschüttert. Den meisten Frauen war ein aussergewöhnlicher, packender Gesichtsausdruck eigen; er erzählte von grossem Leid und Entbehrung und Schmerz. Die Kinder waren trotz ihrem verhungerten Aussehen zutraulich und freundlich.

Unser schwerer Camion, der die Nahrungsmittel einer marokkanischen Hilfsorganisation und jene des Schwedischen Kinderhilfswerkes sowie unsere Kleider bringen sollte, traf lange nicht ein, und wir befürchteten, dass er irgendwo in einem Bach- oder Flussbett, die schon uns Schwierigkeiten bereitet hatten, steckengeblieben war. Ich hisste einstweilen

auf dem kleinen Platz, der uns zugeteilt worden war, unsere Rotkreuzfahne über einigen aufgeschichteten Steinen; sofort entfaltete sich das Tuch mit dem auf der ganzen Welt bekannten Zeichen und flatterte munter im Wind. Endlich ratterte

zwanzig Kilometer weit nackten Fusses hergewandert waren, von unserer Hilfe ausschliessen mussten. Fast alle Kinder hatten ausdrucksvolle, sehr schöne Gesichter; viele waren bezaubernde kleine Geschöpfe.



Zelt mit algerischen Flüchtlingen. Zeichnung von Margarete Lipps, Zürich.

unser Lastwagen mühsam übers holperige Wegstück; laut kreischten die Bremsen, als sie, neben der Rotkreuzfahne, angezogen wurden. Sobald sich der Staub gelegt hatte, wurden die Waren ausgeladen und, die Kleider nach Grössen, die Nahrungsmittel nach Gattung geordnet, auf mitgebrachten Säcken auf den Boden gebreitet. Unter der schon warmen Sonne begann bald die Verteilung. Ruhig unterzogen sich die Flüchtlinge der Kontrolle ihrer Karten, packten erst die Nahrungsmittel in grosse Säcke, führten dann ihre Kinder hinüber zu uns, um für sie ein Kleid, ein warmes Wäschestück entgegenzunehmen. Man hatte uns dreihundert Kinder gemeldet, dreihundert Karten waren vor kurzem ausgeteilt worden. Nun zeigte sich aber, dass inzwischen neue Flüchtlinge eingetroffen waren, so dass sechshundert Kinder ein Kleid erwarteten. Der Kaid und die Beamten des Gesundheitsdienstes stellten neue Karten aus und trugen die Flüchtlinge in ihre Listen ein. Zum Glück hatten wir, eingedenk der in andern Gegenden gemachten Erfahrungen, genügend Kleider mitgenommen, so dass wir keines der Kinder, die oft über zehn oder

Auf einem Felsstück bemerkten wir eine wilde Katze; zahlreiche ausgehungerte Hunde, die die Flüchtlinge begleitet hatten, erfüllten den Wüstenflecken Saheb-el-Kelb, den «Freund des Hundes», mit ihrem Gekläff und Gejaule. Vereinzelte Esel zupften an spärlichen, aber herrlich duftenden Gräsern. Mitten in diesem fast biblischen Gelände, mitten unter den biblisch anmutenden Gestalten suchten wir den Kindern, von den beiden Schwedinnen freundschaftlich unterstützt, die für sie geeignete Kleidung aus. Sobald ein Kind das Kleid oder Wäschestück, dessen Farbe es selbst wählen durfte, entgegengenommen hatte, drückte es die Gabe an sich und stürzte davon, ängstlich bedacht, sie in Sicherheit zu bringen.

In Gruppen zogen die Flüchtlinge, vom Gekläff der Hunde begleitet, wieder übers ockergelbe, sterile Hügelland in ihre erbärmlichen Unterkünfte, während wir in grossen Staubwolken zurückratterten nach Berguent, wo noch die allerletzte Kleiderverteilung stattfand.

Mit gänzlich leeren Händen fuhren wir abends nach Oujda zurück.

POCKENEPIDEMIE IN OSTPAKISTAN

30. April 1958

Hunderttausende von Bewohnern Ostpakistans sehen sich von einer stark sich ausbreitenden Pockenepidemie bedroht. Einem Hilfsgesuch des Pakistanischen Roten Kreuzes Folge leistend, das durch

die Liga der Rotkreuzgesellschaften an verschiedene nationale Gesellschaften weitergeleitet wurde, hat das Schweizerische Rote Kreuz am 25. April mittels Flugzeugs 50 000 Dosen Pockenimpfstoff zur Bekämpfung dieser schweren Krankheit nach Dacca geschickt.



Öde und steril dehnt sich der Flecken Saheb-el-Kelb im marokkanischen Grenzgebiet gegen Algerien aus. Auf diesem nur mit einem Haufen Alfagras bezeichneten Stück Boden waren am 26. März die algerischen Flüchtlingsfamilien zu Hunderten zusammengeströmt, um Lebensmittel und Kleider entgegenzunehmen.

Die Delegierte des Schweizerischen Roten Kreuzes hatte ihren Verteilungsplatz mit einer kleinen Rotkreuzfahne bezeichnet und rings um dieses im Winde flatternde Tuch Kinderkleider und Wäsche für Knaben und Mädchen ausgebreitet. Junge Lernschwestern von Oujda halfen bei der Verteilung, die rasch vor sich ging, während die Männer die Lebensmittel einer marokkanischen Hilfsorganisation und des Schwedischen Kinderhilfswerkes entgegennahmen.

Fotos Odette Micheli, Genf.

